Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 10

Rubrik: Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu Fr. 10 bis Fr. 11 per 100 kg und im Jahre 1921 zu Fr. 16. 50 abgegeben.

Niemand kann vernünftigerweise behaupten, daß alles Obst, das den Mostereien zugeht, in der Küche Verwendung finden könnte; aber man wird mir die Feststellung erlauben, daß wenigstens ein Teil der Aepfel, die unter die Presse gelangen und in die Schnapsbrennereien gehen, der Ernährung zugeführt werden könnten. Es würde genügen, das ernsthaft anzustreben. Es ist wahrscheinlich, daß eine Reduktion der Gütertransporttaxe notwendig wird, um den Transport des Obstes in die Gebirgsgegenden zu erleichtern, welche gewissermaßen vollständig leer ausgehen. Es wäre übrigens leicht nachzuweisen, daß Bund und Alkoholverwaltung einen Vorteil an einem solchen System hätten, das auch auf die Kartoffeln ausgedehnt werden könnte. Die Verminderung, die auf solche Weise erzielt werden könnte, wäre wirtschaftlich wertvoll, ohne zwar die Produktion des Branntweins stark herabzusetzen.

Um aus dieser Sackgasse herauszukommen, gibt es ein anderes Mittel, das vielleicht das einzige ist. Man wird sich damit abfinden müssen, einen Teil unserer Obstbranntweine in Industriesprit umzuwandeln, der inskünftig um so leicher Verwendung finden wird, als die Chemie ankündigt, sie habe das Mittel entdeckt, um ihn als kohlenhaltigen Stoff zu verwenden.

Diese Lösung, welche vom technischen Standpunkte aus leicht durchführbar wäre, würde allerdings die Alkoholverwaltung stark belasten, denn der Verkauf des Industriesprit, der unsern einheimischen Produkten entnommen würde, wird niemals zu den Herstellungskosten erstellt werden können. Dieses System würde also unabweisbar ein gewisses Defizit zurücklassen. Aber der ungeheure Vorteil einer Verminderung des Schnapsverbrauchs ist dieses Opfer wohl wert. Dieser Ausfall würde übrigens gedeckt durch die großen Gewinne, welche auf den Trinksprit erzielt werden.

Sodann wird man auch die Herstellnng der künstlichen Branntweine und der sogenannten Façon-Branntweine verbieten müssen. Wir haben bereits eine Ueberproduktion an natürlichem Sprit, wieso könnte man also noch die Herstellung künstlicher Produkte dulden: zweifelhaft die Mischungen von Brennsprit von Wasser und ganz besonders schädlichem Fusel. Wenn die Branntweine teuer sind, verkaufen die Mehrzahl der Betriebe dem Publikum Kirsch, Enzian, Rhum und Cognac, welche nichts als Nachahmungen sind, d. h. Liköre, welche öfters durch verdächtige und stets schädliche Verfahren hergestellt werden.

Diese gefälschten Liköre verbieten, heißt den Alkohol in seiner schädlichsten Form beseitigen. Das würde endlich das Verbot aller dieser zweifelhaften Produkte, welche das Volk vergiften, bedeuten.

Sprüche.

Der Schlaf ist für den ganzen Menschen, was das Aufziehen für die Uhr.

Schopenhauer.

Die Erkrankung an Tuberkulose ist nicht nur Folge äußerer Uebelstände, die durch behördliche Maßnahmen beseitigt werden können, sondern sie ist auch eine Folge der Verstöße, welche sich das einzelne Individuum gegen die einfachsten Gesundheitsregeln zu Schulden kommen läßt. In der Mitarbeit eines jeden einzelnen Menschen liegt daher der Schwerpunkt der Tuberkulosebekämpfung.

Beschorner.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34.